

Kardiologie, Medizinische Klinik, Stadtspital Triemli<sup>1</sup>,  
Stadtärztlicher Dienst<sup>2</sup>, Zürich

<sup>1</sup>O. Bertel, <sup>2</sup>A. Wettstein

## Alter als Rationierungskriterium?

### Betagte: niedrigste Priorität

Repräsentative Umfragen in England haben für das Nationale Gesundheitssystem wiederholt sehr niedrige Prioritäten für die Behandlung von Betagten ergeben, am krassesten die Befragung von 40 000 Personen 1996 durch Bowling. Die Behandlung (auch einfache, nicht teure) für Patienten über 75 Jahren mit lebensbedrohlichen Krankheiten erhielt nur niedrigste Priorität, noch niedriger als die umstrittene Behandlung der Unfruchtbarkeit oder die Intensivtherapie von Frühgeburten unter 680 gr. mit geringer Überlebenschance.

### Zugangsbeschränkungen

In der Schweiz spielen Zugangsbeschränkungen besonders häufig eine Rolle bei der Überweisung an Spezialisten, bei der Hospitalisation, beim Transfer in ein Zentrumsspital und bei Verlegung auf die Intensivstation. Der Zugang ist allgemein gewährt, aber aus ökonomischen Gründen beschränkt für zeitaufwendige Leistungen wie Pflege, Gespräche, Sprach- und Physiotherapie und für kostenintensive Leistungen wie Operationen, apparative Behandlungen (z. B. Dialyse), Medikamente, Implantate (z. B. Defibrillator).

### Der Faktor Alter

Das Alter der Patienten ist im Alltag des schweizerischen Gesundheitswesens ein wichtiger Entscheidungsfaktor: Primär wird Alter assoziiert mit geringer Lebenserwartung, geringer Lebensqualität, Polymorbidität, geringem sozialem Wert als Leistungserbringer und besonders hohem Zeitbedarf.

Sekundär spielt der im Alter oft geringe Informationsstand, der niedrige Sozialstatus als Pensionierte, die niedrige soziale Durchsetzungskraft besonders von betagten Frauen und die niedrige Finanzkraft vieler hochbetagter Frauen eine Rolle.

So besteht die Gefahr einer Altersdiskriminierung, obwohl diese Diskriminierung weder von der Verfassung, noch von den Menschenrechten, noch von religiösen Wertvorstellungen gedeckt wird. Deshalb müssen die Betagten im politischen und gesellschaftlichen Prozess für eine sie schützende Wertordnung selber aktiv werden und die sekundären, altersassoziierten Entscheidungsfaktoren beeinflussen durch guten Informationsstand und Stärkung der individuellen Durchsetzungskraft, zum Beispiel mittels Patientenverfügung und dem Einsetzen von Sachwaltern.

### Korrespondenzadresse

Prof. Dr. O. Bertel  
Leiter Kardiologie  
Triemlispital  
Birmensdorferstrasse 497  
8063 Zürich